

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk., mit Post. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Erlangen No. 12

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2-spaltigen Petitzeile oder deren Raum. Anzeigen 50 Pfg., die 4-spaltigen Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack, Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 196.

Mittwoch, 30. August. (Noia v. Lima.)

1905. 80. Jahrg.

Kinderzuschug.

Am Jahre 1904 ist das Kinderzuschuggesetz in Kraft getreten und es liegen nunmehr die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten über die Einhaltung, Handhabung und Wirkungen des neuen Gesetzes vor. Aus allen Berichten geht hervor, daß nicht nur bei den Gewerbetreibenden sondern auch vielfach bei den Gemeindeführern eine recht große Unkenntnis der Bestimmungen dieses neuen Gesetzes herrscht.

Was die Wirkungen des neuen Kinderzuschuggesetzes betrifft, so ist festgestellt worden, daß in Berlin die Beschäftigung von Kindern in gewerblichen Betrieben seit dem Erlaß des Gesetzes bedeutend zurückgegangen ist, daß Kinder in Werkstätten wenig, wohl aber in den Wohnungen der Eltern mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt worden sind. In Stuttgart hat sich eine Beeinträchtigung des Schulunterrichts durch den Umstand bemerkbar gemacht, daß schulpflichtige Kinder von ihren Eltern im Hause übermäßig mit Herstellung von Bürteln und Binseln für eine Fabrik beschäftigt wurden, sodaß sie dann am Morgen übermüdet in den Schulunterricht kamen. In diesem Bezirke wird auf Anregung des Lehrerbienvereins jeder Lehrerin eine tabellarische, übersichtliche Zusammenstellung der Bestimmungen des Kinderzuschuggesetzes von der Gewerbeaufsicht eingehändig. Im Bezirke Oppeln sind namentlich in Riegeleien, Gräbereien, Fleischereien, Schankwirtschaften und bei Bauten vielfach, in einem einzigen Schulaufsichtsbezirke nicht weniger als 307 Uebertretungen des Kinderzuschuggesetzes zur Anzeige gekommen. Dasselbe gilt von dem Bezirke Arnheim, und zwar werden diese Gesetzesübertretungen ausdrücklich von den Beamten auf die Unkenntnis der Bestimmungen des Gesetzes zurückgeführt.

Auch im Königreich Sachsen haben die Revisionen durch die Aufsichtsbeamten ergeben, daß namentlich die meisten Hausgewerbetreibenden noch keine Ahnung von den Bestimmungen des Kinderzuschuggesetzes haben. Im Aufsichtsbezirke Chemnitz haben die Unternehmer offen erklärt, sie seien der Meinung gewesen, die Beachtung des Kinderzuschuggesetzes würde keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Chemnitzer Bericht bemerkt dabei: „Die großen Schwierigkeiten bei der Durchführung des Gesetzes liegen in dem, daß man sich allgemein zu sehr auf die Kinderarbeit verlassen und daran gewöhnt hat. Viele Arbeitgeber zeigen nicht einmal den guten Willen, die Kinder unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen zu beschäftigen, mögen die Vorteile der Arbeitsleistung nicht einsehen und erklären hartnäckig, daß gerade bei ihrem Erwerbszweige, bezw. in ihren Werkstätten das Kinderzuschuggesetz undurchführbar sei.“ Hingegen wird aber auch in demselben Bericht hervorgehoben, daß andere Unternehmer zugegeben haben, daß die Kinder bei drei- und vierstündiger Arbeitszeit viel eifriger und arbeitsfreudiger seien, und behaupten, daß einige Kinder in drei Stunden dasselbe leisten, wie vorher bei fünfstündiger Arbeitszeit. Ein recht düsteres Bild aus dem Leben der Hausgewerbetreibenden der Korbwarenindustrie entwirft der Jülicher Bericht, in dem es heißt: „Für die ist die Durchführung der Bestimmungen des Kinderzuschuggesetzes

von weitgehender Bedeutung, da gerade die Korbflechter bei der niedrigen Bezahlung der Arbeit die Kosten des Lebensunterhaltes kaum würden bestreiten können. So gibt es kinderreiche Korbflechterfamilien, deren einzige Stube als Wohn-, Arbeits- und Kochraum benutzt wird. Die Möbel bestanden aus einem Tisch, 2 Stühlen für Vater und Mutter (die Kinder hockten bei ihrer Arbeit auf der Diele), einer Stenbank und einer Wiege, in der das jüngste Kind lag. Sobald die Kinder dazu fähig sind, also schon vor ihrem zehnten Jahre, müssen sie den Eltern bei der Arbeit helfen.“

Nun darf freilich nicht außer acht gelassen werden, daß das Kinderzuschuggesetz erst zu kurze Zeit in Kraft ist, als daß schon jetzt seine segensreichen Wirkungen in vollem Maße sich hätten bemerkbar machen können. Immerhin wird es noch vieler Arbeit und Belehrung nicht nur seitens der Gewerbeaufsichtsbeamten, sondern auch der Gewerkschaften und Gastwirtsverbände bedürfen, ehe überall die vom Gesetze erhofften Wohltaten den Kindern zuteil werden können.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Wie schon kürzlich mitgeteilt, besteht begründete Aussicht, daß sowohl im Reich wie in Preußen auch künftig allgemeine Kredite für die Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen gefordert werden. Das Reich wie der preussische Staat beschränken sich aber nicht darauf, an der Lösung des Wohnungsproblems lediglich durch die Vergabe allgemeiner Geldmittel zu arbeiten. Da sie selbst recht bedeutende Arbeitgeber sind, so haben sie auch schon viele Jahre hindurch in den verschiedenen Einzelverwaltungen darauf hingewirkt, durch Vergabe besonderer Mittel die Wohnungsverhältnisse für die Arbeiter und gering besoldeten Beamten zu verbessern. Neben den Betriebsverwaltungen kommen hierbei im Reich Militär-, Marine-, Kanalverwaltung, in Preußen Verwaltung der indirekten Steuern in Betracht. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß in Zukunft an der Lösung des Wohnungsproblems vom Reich und vom preussischen Staate auch in dieser Richtung weiter gearbeitet wird und daß die künftigen Etats weitere Forderungen dieser Art aufweisen werden.

Weitere Verstärkungsgruppen für Deutsch-Ostafrika kündigt die „Nationalallgemeine Korrespondenz“ an, indem sie schreibt: „Der Reichskanzler wird in den nächsten Tagen seinen Urlaub in Nordsee unterbrechen, an dem Stapellauf des Schiffes „Kaiserin Augusta Viktoria“ teilnehmen und dann für einige Tage wieder in Berlin weilen. Ob wirklich der Reichskanzler schon im September zusammenberufen wird, hängt erklärlicherweise von den Nachrichten aus Ostafrika und von der Ausdehnung des Aufstandes und endlich im Zusammenhang damit, von den erforderlichen, aus der Heimat zu entsendenden neuen Verstärkungsgruppen ab.“ — Der nächste Transport nach Südwestafrika geht von Hamburg am 31. Aug. auf den Dampfern „Edvard Rörmann“ und „Alexandra Rörmann“ ab. Er umfaßt 70 Offiziere und Beamte, 750 Mann und 500 Pferde.

Belgien.

Brüssel, 28. Aug. In der ersten Sitzung der interparlamentarischen Friedenskonferenz im Kammergebäude hielt der Vorsitzende Bernaert die Begrüßungsansprache, worin er den Friedensgedanken verherrlichte. Gobat-Schweiz entwickelte einen Antrag auf Einberufung einer neuen Konferenz im Haag. Der Belgier Colfs bemängelt die militärische Politik und die Rüstungen neutraler Länder. Bayer-Dänemark befürwortet die Bildung einer internationalen Friedensakademie. Barthold-Vereinigten Staaten beantragt die Bildung eines internationalen Parlaments behufs Ausarbeitung eines Gesetzbuchs betreffend die Rechte der Völker.

Frankreich.

Ueber den Wert der französischen Befestigungsanlagen an der deutschen Grenze wird in französischen Fach- und Tageszeitungen wieder einmal lebhaft gestritten. Die Mehrheit der Berufenen und der unberufenen Kritiker neigt der Ansicht zu, daß sowohl die Forts selbst wie ihre artilleristische Ausrüstung, nachdem Deutschland in seiner mit Seilfeuergeschützen ausgerüsteten schweren Artillerie des Feldheeres sich eine wirkliche Waffe zur Niederstämpfung dieser Gindernisse geschaffen hat, im Ernstfall ihren Zweck nicht mehr erfüllen können. Die Frage ist nun: was soll geschehen? Von der einen Seite wird empfohlen, die teilweise 30 Jahre alten Anlagen durch Neubauten zu ersetzen, und zwar ohne Rücksicht auf die Kosten in denkbar kürzester Zeit. Von den Gegnern dieser Ansicht wird geltend gemacht, daß Geld für so kostspielige Anlagen würde vergeudet sein, denn nach den jüngsten Erfahrungen im Manöver und aus dem ostasiatischen Kriegsschauplatz dürfe man annehmen, daß keine Festung der bedeutend gesteigerten Feuerwirkung der Artillerie auf die Dauer stand halten könne.

Rußland.

Petersburg, 28. Aug. Der durch die diesjährige Mißernte hervorgerufene Notstand nimmt im Gouvernement Tula besonders große Dimensionen an. Dort beginnen schon alle Vorboten des furchtbaren Hungerjahres von 1891 aufzutreten. Das Vieh wird infolge Futtermangels zu Schleuderpreisen losgeschlagen, da bereits das Stroh von den Lössern, das letzte was gewöhnlich drausgeht, als Futter verbraucht ist. In der Stadt erdienen große Scharen hungernder Bauern, die um Arbeit gegen Verpflegung baten, eine Erscheinung, die sich außerdem in Saratow und Woroneß wiederholte. An einigen Orten ist bereits der Hungerthypus ausgebrochen. Im Ministerium des Innern arbeitet man daran, die Art und Weise der Hilfeleistung und des Verpflegungssystems festzustellen.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 28. Aug. Auf Grund eines kaiserlichen Ukases hat der Kriegsminister eine Mobilmachung zur Verstärkung der Armee in Ostasien angedrungen. Die Mobilmachung betrifft einige Bezirke der Gouvernements Wilna, Grobno, Kowno, Kurland, Livland, Perm, Wiatka, Simbirsk, Saratow, Orenburg, Astrachan, Ufa und

der Donischen Kosaken. Eine Aushebung von Pferden soll vorgenommen werden in einigen Bezirken der Gouvernements Petersburg, Nowgorod, Wifow, Livland, Tambow, Warischau, Siedleß, Lublin, Radom, Grobno, Kiem, Poltawa, Kurland, Tschernigow, Wolhynien, Podolien, Cherson, Zakarino, Belarabien und Kaukasien.

Tokio, 28. Aug. Der Appellationshof erklärte endgültig die genommenen Dampfer Roselly, Oafley, Keshington, Venus, Casby, Abbey, Aphrodite und Tacoma als rechtmäßige Prisen.

Portsmouth, 28. Aug. Hier ist der Vertreter Modelliers und der National City Bank, Banderlip, eingetroffen, wie man annimmt, um in der Voraussetzung eines baldigen Friedensschlusses geschäftliche Abmachungen mit Rußland vorzubereiten.

Zu den Friedensverhandlungen.

Newport, 28. Aug. Einem Telegramm der Associated Press aus Portsmouth wird aus zuverlässiger Quelle berichtet, Präsident Roosevelt sei schon vor einigen Tagen seitens Japans ermächtigt worden, alle Ansprüche in Bezug auf eine Entschädigung oder Rückerstattung der Kriegskosten fallen zu lassen und den Rückkaufpreis dem Schiedsgericht einer gemischten Kommission zu überlassen. Dies wäre dem Kaiser von Rußland durch den amerikanischen Botschafter in Petersburg mitgeteilt worden. Es wird behauptet, die Antwort des Kaisers sei teilweise günstig ausgefallen. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß Japan die Frage über das Rückkaufgeld für Sachalin in ähnlicher Weise regeln will, wie damals die Doggerbank-Angelegenheit. Es heißt, Witte hätte diesen Gesichtspunkt angenommen und seine Ansicht dahin geäußert, daß Rußland etwas in Art eines Rückkaufgeldes begählen müsse.

London, 28. Aug. Von einer der Japanern nahestehenden Seite werden die Friedensaufsätze als verhältnismäßig klein bezeichnet. Japan, so wird ausgeführt, werde unter keinen Umständen auf eine Kriegsentchädigung verzichten, die Rußen hätten das schon vor der Sendung Wittes wissen müssen, und es sei unverständlich, weshalb sie überhaupt die Friedenskonferenz beschied hätten, wenn sie keine Entschädigung zahlen wollten. Angesichts der durchaus beglaubigten Meldung, daß der Kaiser von Rußland noch ganz vor kurzem gesagt habe, er werde keinen Rubel Entschädigung bezahlen, müsse man zu der Ueberzeugung kommen, daß die Kriegspartei in Rußland wieder Oberwasser habe. Eine weitere Verschleppung widerspreche den japanischen Interessen. Rußland benutze die durch die Friedensverhandlungen geschaffene Frist, um ununterbrochen neue Truppen nach Ostasien zu senden. Unter diesen Umständen erkläre Marischall Oyama, das militärische Interesse Japans verlange dringend, die militärischen Operationen sofort aufzunehmen, wenn man nicht unverzüglich zum Frieden gelangen könne. Nicht nur könne man nicht dulden, daß die russische Armee sich vergrößere, sondern man müsse auch der fortgeschrittenen Jahreszeit Rechnung tragen. Wenn Japan die Operationen nicht jetzt sofort aufnehme, so käme es in die Schwierigkeiten des Winters hinein, während jetzt ein großer Schlag alle Aussicht auf Erfolg biete. Unser Gewährsmann jagte: Die Rußen verstehen weder Krieg zu führen noch Frieden zu schließen. Bevor der

Die „Königin der Nacht“.

Seeroman von P. Hill

(Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

Der Urlaub des Detektivs.
Als das Boot den Steamer erreichte, brach der Tag an, und ich sah zu meiner Befriedigung, daß Javertal sich über das Gelände lehnte und unsere Ankunft beobachtete. Ich hatte seiner Zeit nicht darauf geachtet, doch es war mir nachher sehr merkwürdig vorgekommen, daß in des Doktors Kabine kein Licht gebrannt hatte, was sicherlich der Fall gewesen wäre, wenn die Geschichte des blinden Passagiers, er hätte dort ärztliche Hilfe gesucht, auf Wahrheit beruhte. Die erforderlichen Medikamente konnte der Doktor wohl kaum im Dunkeln finden und ihre Dosis abmessen, und ich fürchtete schon, die Krankheit des Mannes wäre nur eine Entschuldigung, hinter der sich irgend ein finsterner Plan verborg, dessen Opfer Javertal vielleicht selbst werden sollte. Während ich mir vergeblich den Kopf zerbrach, wo ich die mir so vertraute Stimme des blinden Passagiers vorher gehört hatte, machte ich mir Vorwürfe, daß ich mich nicht überzeugt hatte, ob auch der Doktor wohlbehalten auf dem Posten war, und deshalb wirkte sein Anblick, als ich ihn durch den Nebel bemerkte, wie eine Erleichterung auf mich.

Sobald ich auf das Deck gekommen war, ging er mir mit einem Blicke unverholener Verwunderung entgegen, und ich bemerkte, daß sein Gesicht in dem grauen Dämmerlicht eigentümlich verwüstet und alt ausah.

„Es ist hoffentlich nichts passiert, Sir, ich meine, nichts Schlimmes, was die Abweichung von unserem Programm veranlaßt hat?“ fragte er etwas heftig.

„Ach, Du lieber Gott, nein,“ verfehlte ich, „ich bin... Barcelona nur angelaufen, um ein Privattelegramm abzugeben. Außerdem hielt ich es für

eine gute Gelegenheit, mich des blinden Passagiers zu entledigen.“

Da ich Javertal heil und gesund vorfand, so schoß mir plötzlich der Gedanke durch den Kopf, er möchte, da er kein Opfer des Enriques war, vielleicht sein Komplize bei irgend einem verdächtigen Vorhaben sein; auf jeden Fall war es vorteilhafter, augenblicklich nichts zu sagen, daß ich den Mann aus der Apotheke hatte kommen sehen, und auch von seiner plötzlichen Kenntnis der englischen Sprache nichts verlauten zu lassen. Ich beobachtete den Doktor genau, ob er bei der Neugier durch irgend ein Zeichen seine Befriedigung oder seinen Ärger verriet, konnte aber nichts entdecken. Er schien der Sache nicht einmal Interesse beizumessen.

„Ganz gut so, wie Sie gehandelt haben,“ lautete seine gleichgültige Antwort, und dann erklärte er:

„Es freut mich sogar, daß Sie hier angelegt haben, denn ich habe nunmehr Gelegenheit, mir einige Medikamente zu verschaffen, die mir ausgegangen sind. Sie haben wohl nichts dagegen, wenn ich mir ein Boot nehme und auf eine Stunde an Land fahre. Gänger werde ich Sie nicht aufhalten.“

Der Himmel weiß, ich bin nicht übermäßig klug, aber so klug war ich doch, um zu bemerken, daß zwischen Javertal und dem blinden Passagier ein geheimnisvolles Band bestehen mußte, und daß er jetzt mit ihm zusammenzutreffen versuchte; deshalb lehnte ich die Bitte auch glatt ab.

„Das ist ganz ausgeschlossen,“ erklärte ich, „wir fegeln sofort ab.“

Um jede weitere Bemerkung abzuschneiden, rief ich dem Offizier auf der Brücke zu, die Anker zu lichten. Die Glocke des Maschinenraumes ertönte als Antwort, und ich hatte bereits die Leiter zur Brücke bestiegen, um die Ausfahrt des Schiffes aus dem Hafen persönlich zu überwachen, als Javertal erkannte, daß es gegen meinen Entschluß keine Appellation gab. Dann sprach er vor, stieg hinter mir die Leiter empor, und sein Gesicht war vollständig verzerrt, als er in einem Tone, den ich früher nie von ihm gehört, mir zuzischte:

„Sie handeln unrecht gegen sich selbst, Kapitän Forrester, Sie haben Ihre Instruktion überschritten, wenn Sie mich in dieser Weise behandeln. Und Sie selbst werden darunter leiden.“

„Gehen Sie in Ihre Kabine, Sir, und verhalten Sie sich ruhig, sonst sehe ich Sie in Genoa an Land,“ verfehlte ich streng. „Sie scheinen zu vergessen, daß ich der Kommandant dieses Schiffes bin.“

Er schlich ärgertlich davon, und ich blieb wieder bei meiner Pflicht, obwohl ich fühlte, daß ich die Sache etwas auf die Spitze getrieben, als ich diesen Ausbruch bei ihm entsehlte. Der heftige Zorn, in den ihn meine Weigerung gebracht, verriet deutlich, daß er aus einem ganz anderen Grunde an Land zu gehen wünschte, als nur einige Medikamente zu ergänzen, und eigentlich freute ich mich, daß ich ihn aus seiner Reflexe herausgelockt hatte, falls ein geheimes Motiv ihn zu diesem Verlangen veranlaßte. Gleichzeitig bemächtigte sich meiner ein Gefühl des Unbehagens, ich merkte, daß etwas Geheimnisvolles auf dem Schiffe lebte und webte, dem ich nicht beizukommen vermochte, weil ich die Natur der Sache nicht kannte, und so sehnte ich mich gewissermaßen nach dem unbekannten Briefschreiber, um ihm meinen Gemütszustand zu enthüllen. Die Angaben, die er mir bis jetzt geliefert, hatten sich zum Teil als richtig erwiesen, und es wäre mir daher angenehm gewesen, weitere Aufklärungen von ihm zu erhalten.

Während ich den Kurs des Steamers beim Verlassen der Bucht nordöstlich steuerte, fragte ich mich, ob der Vorfall als ein offener Bruch zwischen Javertal und mir anzusehen war, und welche Wirkung ein Streit zwischen uns auf die Harmonie bei der weiteren Reise ausüben würde. Seit mehreren Tagen hatte sich meiner der immer stärker werdende Argwohn bemächtigt, daß sich hinter dem Doktor noch eine ganz andere Persönlichkeit verbarg, als die, die er dem Publikum zeigte, und obwohl mir persönlich sein Verhalten gegen mich vollständig gleichgültig war, so hoffte ich doch, er würde es nicht zu Senen kommen lassen, die einen peinlichen Einbruch auf die Passagiere machen mußten.

Was diesen Punkt betraf, so konnten sich meine Befürchtungen bald beruhigen. Als wir an dem Vorgebirge vorüber waren, ruhte ich mich ein paar Stunden aus und gerade, als ich mich zum Frühstück anlehdete, brachte mir mein Steward ein paar Zeilen von der Hand des Doktors, der für seine „unqualifizierbare Festigkeit“ um Verzeihung bat. Er schrieb, er könne nichts dafür, denn er hätte eine schlaflose Nacht verbracht und hoffe aufrichtig, das lebenswichtige Wohlwollen, das ich ihm gezeigt, seit ich die „Königin der Nacht“ kommandierte, würde durch den Vorfall nicht erschüttert werden. Scheinbar wurde die Sache dadurch erledigt, und ich ließ ihm sagen, ich dachte nicht mehr an den Vorfall, — was übrigens eine höfliche Lüge war, — denn ich fragte mich den ganzen Morgen recht ernst, ob die Ergebenheit und Jovialität, die er mir und den Passagieren gegenüber zur Schau trug, echt oder nur erheuchelt war.

General Baldos Platz am Frühstückstische im Salon war leer geblieben, und als ich mich bei seinem Kabinensteward erkundigte, erfuhr ich, daß seine Gicht, wenn sie sich auch etwas gelegt hatte, ihm doch nicht gestattete, die Kabine zu verlassen. Die Abwesenheit des weißhaarigen, dickwangigen Veteranen mit seinen lustigen Scherzen und Streichen war der Gegenstand allgemeinen Bedauerns, und auf Erfragen eines Passagiers, mit dem ich auf Deck auf- und abging, streckte ich meinen Kopf in die Apotheke und fragte Javertal, ob er den alten Gentleman nicht gesehen habe.

„Ja,“ lautete die unerwartete Antwort, „ich habe ihn vor einer halben Stunde aufgefunden, aber nicht als Arzt; er wünschte, ich solle seine Unterschrift unter einem Testament beglaubigen, das er wahrscheinlich zum Zeitvertreib aufgesetzt hat. Nach seinem Aeußeren kann ich nicht annehmen, daß er ernsthaft krank ist; die Symptome wollten er mir nicht beschreiben; er meinte, er konsultierte nie einen Arzt.“ „Er ist ein verrückter alter Fisch,“ erklärte ich, und drehte mich bereits um, um meinen Spaziergang mit dem Passagier fortzusetzen, als Javertal mir nachrief: „Apropos, Sir, der General wird auch

= Der gefrige Bartholomäusmarkt ist ganz verregnet. Wenn auch von auswärts noch viel Publikum zum Feste erschienen war, so war die Kauflust doch eine recht flau und viele Verkäufer saßen sich infolge des schlechten Geschäftsganges veranlaßt, schon vor Abend ihre Waren wieder einzupacken.

✱ Verschiedene Mittheilungen aus der Stadt.
Vergangene Nacht entstand auf der Oberstraße eine Keilerei. Einer der Beteiligten schlug mit einem Schlagringe dazwischen, während eine Frauensperson ihren Regenschirm auf des Gegners Haupt in Stöße schlug. Auf beiden Seiten setzte es blutige ab.

— Auf der Büttgerlandstraße wurde ein Arbeiter ohne Grund von einem anderen überfallen und durch einen Messerstich in die Seite verletzt.

— Ein Kirmesgast ließ in einer hiesigen Wirtschaft sein Portemonnaie mit über 300 Mk. Inhalt liegen. Als er den Verlust bemerkte, hatte ein Dieb es bereits fortgenommen.

— Auf dem Bahnhofe wurde einem Fahrgaste, der dort eingeschlafen war, die Uhr mit Kette von der Weste fortgestohlen.

* **Welch's Theater** hatte während der Tage des Schützenfestes einen derartig starken Besuch aufzuweisen, daß es oft die Zahl der Besucher nicht zu fassen vermochte. Besondere Anziehungskraft üben die außerordentlich gut gelungenen Aufnahmen aus der Stadt Neuf, vom Schützenzuge, der Parade uzw. aus. Das Theater soll noch einige Tage hier verbleiben, wir verweisen auf die diesbezügliche Anzeige in heutiger Nummer.

— **Vom Kreise.** An dem Verzeichnisse der zum Wahlverbande der größeren Grundbesitzer gehörenden Grundbesitzer, Gewerbetreibenden und Vergewerksbesitzer im Kreise Neuz steht unter den 67 Grundbesitzern an erster Stelle die Stadtgemeinde (Armenverwaltung) Köln mit 2070,75 Mk., der niedrigste Satz beträgt 255,21 Mk. Von den Gewerbetreibenden bezahlt die höchste Gewerbesteuer die Rheinische Schrauben- und Muttensfabrik Bauer & Schaure hierelbst mit 8540 Mk., die zweithöchste die Neuzer Margarineverh. mit 3596 Mk. Es folgen dann von anderen hiesigen Gewerbetreibenden u. a. Nathan Simons, Dampfmühle, mit 1868 Mk., Rheinische Aktiengesellschaft für Papierfabrikation mit 1244 Mk., Neuzer Papier- und Pergamentpapierfabrik mit 956 Mk., Kunstmüllfabrik Robert Lönnes mit 860 Mk., Gebrüder Heinemann, Woll- und Kurzwarengeschäft, mit 812 Mk., Jonas Hoffmann, Frucht-handlung mit 764 Mk., Kaizer Lippwiffen, Delmühle, mit 620 Mk., D. und R. Sels, Delmühle, mit 572 Mk., Wighels & Cie., Kunstmüllfabrik, Wilh. Josten Söhne, Lienhandlung, mit 444 Mk., Müller & Zuhofen, Kuchenmühle und Kraftfutter-handlung mit 408 Mk.; Wilh. Werhahn, Dampfmühle, Holz- und Baumaterialien mit 300 Mk.

— Im **Postkartenwesen** ist soeben wieder eine weitere Erleichterung angeordnet worden, noch ehe die Zulassung schriftlicher Mitteilungen auf der Vorderseite von Ansichtskarten im europäischen Verkehr in Kraft getreten ist. Die Postordnung schreibt vor, daß Postkarten, welche zu der ermäßigten Taxe derselben befördert werden sollen, auf der Vorderseite ausdrücklich als solche bezeichnet werden. Schon seit einiger Zeit ist nachgelassen worden, daß bei richtig frankierten Postkarten, auf denen die Ueberschrift Postkarte fehlt, eine Nachtaxe erhoben wird. Wenn aber offene Karten, die ursprünglich als Drucksachen bestimmt waren, auf der Rückseite mit schriftlichen Mitteilungen versehen werden, so muß der Aufdruck Drucksache durchstrichen und durch den Vermerk Postkarte ersetzt werden. Gleichwohl dies nicht, so mußte die Karte bisher mit Nachtaxe belegt werden. Das Reichspostamt hat jetzt angeordnet, daß solche Karten nicht mehr nachtaxiert werden, wenn ausnahmsweise unterlassen ist, den Aufdruck Drucksache durch den Vermerk Postkarte zu ersetzen. Formulare zu Postkarten, die von der Privatindustrie hergestellt sind, dürfen das Doppelte des Gewichtes der amtlichen Postkarten nicht übersteigen. Ihre Größe darf nicht mehr als fünf Zentimeter in Höhe und Breite abweichen.

Vermischtes.

* Eine Eisenbahnstadt. Auch bei uns finden sich genug Beispiele für Ortschaften, die ihren Aufschwung während der jüngsten Zeit lediglich dem Zufall verdanken, daß sie zu einem Knotenpunkt von Eisenbahnlinien gewählt wurden. Innerhalb Deutschlands braucht man nur an Pläze, wie Kreuz in Posen, Vebra in Hessen, Kreienstein in Braunschweig und ähnliche zu denken. Zimmerlin sind diese Anhebungen auch jetzt noch als solche verhältnismäßig unbedeutend. Wichtigere Beispiele von Eisenbahnstädten lassen sich in den vereinigten Staaten finden. Ein besonders eindringliches aber ist die Entwicklung der Ortschaften Crewe in England. Von diesem Ort, der vor einem halben Jahrhundert vier Häuser aufwies, strahlen jetzt sechs Eisenbahnen aus, die den Verkehr zwischen den Großstädten London, Manchester, Liverpool, Chester u. s. w. vermitteln. Aus dem winzigen Flecken ist seitdem eine Stadt von 42 000 Einwohnern geworden und zwar insofern auch eine echte Eisenbahnstadt, als sich die Bevölkerung ausschließlich aus Eisenbahnbeamten zusammensetzt, abgesehen von den Geschäftsleuten, die zur Vierung des Lebensunterhaltes für die Reisenden und die Einwohner erforderlich sind. Im Jahre 1843 wurde in Crewe die erste Bau- und Reparaturwerkstätte der Eisenbahn gegründet, und jetzt der ganzen Welt, wie im „Cosmos“ behauptet wird, Westergin ist die Gesellschaft der London- und Nordwesteisenbahn, die dort 800 Häuser für die Ingenieure und ihre Arbeiter hat erbauen lassen, die sie ohne Nutzen zu sehr geringen Preisen vermietet. Im Jahre 1877 wurde Crewe zur Stadt erhoben, und der Generaldirektor des Eisenbahnnetzes wurde der erste Bürgermeister. Ein Jahr später schenkte die Eisenbahngesellschaft der Stadt ein großes Gelände zur Anlage eines Volksparks und infolgedessen Schulen, Krankenhäuser, Bibliotheken, Versicherungsgesellschaften u. s. w. Im Jahre 1885 mußte die Zahl der Wohnhäuser für die Beamten verdreifacht werden, 1887 kamen luxuriöse Hotels hinzu. Die Eisenbahnwerkstätten nehmen jetzt eine Fläche von 700 000 Quadratmetern ein und beschäftigen 8500 Arbeiter.

* Anwendung des Schalles zur Bestimmung der Meerestiefe. Die Tiefenmessung im Meere ist bei beträchtlichen Tiefen in Wirklichkeit schwieriger, als es scheinen möchte. Deshalb, so lesen wir im Zentralblatt der Bauverwaltung, ist der Erfindung des norwegischen Ingenieurs Berggraf große Beachtung zu schenken, da sie es ermöglicht, in sehr finnerreicher und dabei einfacher Weise, Meerestiefen selbstthätig von fahrenden Schiffen aus anzuzeigen, ohne daß eine Verbindung zwischen Schiff und Meeresboden besteht. Der Grundgedanke ist derjenige, der es gestattet, die Tiefe eines Schachtes durch die Zeit zu messen, die zwischen der Entzündung eines Zönes und dem Wahrnehmen seines Widerhalls vergeht. Der neue Tiefenmesser ist folgendermaßen eingerichtet: An jeder Seite des Schiffskörpers ist ein Sprachrohr angebracht, das oben mit einer dem Schiff zugekehrten Membrane versehen ist. Eine in langamer Drehung befindliche Scheibe schließt bei jeder Umdrehung mittels Kontaktstiftes einen elektrischen Stromkreis, der ein Umrwer bewegt, und verlegt dabei gleichzeitig die Membrane des Tonentfenders in Schwingung. Diese Schallwellen pflanzen sich bis zum Meeresboden fort, werden zurückgeworfen und von dem Sprachrohr des Tonempfängers aufgenommen, dessen Membrane, mit einer fernsprechartigen Vorrichtung verbunden, den Stromkreis unterbricht. Die zwischen Tongebung und Tonempfang verfließene Zeit wird demnach am Uhrwerk gemessen, wobei das Zifferblatt so eingerichtet ist, daß die Gradtheilung der Tiefenmeterzahl entspricht, die in der betreffenden Zeit vom Schall erreicht worden ist. Die Eichung des Ziffernblattes ist zuvor durch genaue Versuche vorgenommen worden. Außer der Ableseung am Zeiger des Ziffernblattes ist mit dem Tiefenmesser eine Aufzeichnungs- vorrichtung verbunden, wobei ein Stift auf einem sich abwickelnden Papierstreifen in einem bestimmten Maßstabe die überfahrenen Tiefen selbstthätig aufzeichnet. Ist die überfahrene Tiefe so gering, daß eine mehrfache Zeit zwischenSchließen und Öffnen des Stromkreises nicht vorhanden ist, so ertönt eine Lärmklänge; diese kennzeichnet also die Untiefen der durchfahrenen Strecke. Für die Anfertigung von Seekarten wird der Berggrafsche Tiefenmesser von großer Bedeutung sein.

* Die Edison - Batterie. Thomas A. Edison verkündet wieder einmal, so schreibt der Newyorker „Globe“, daß seine wundervollende Akkumulatorenbatterie endlich vollendet wäre, und dies- mal erklärt er, irre er sich nicht. In wenigen Wochen soll in einer großen Fabrik mit ihrer Her- stellung begonnen werden. Wenn sich die Nach- richt bewahrheitet und sonst keine weiteren Ver- zögerungen eintreten, können die neuen Batterien in einem Jahre auf den Markt kommen, und die lange vorhergesagte Ummäzung des Fahrweises kann vor sich geben. Schon vor mehr als drei Jahren ließ Edison die neuen Maschinen in seinen Fabriken arbeiten. Mit einem Batteriegewicht von 50 Pfund pro Pferdekraft, sollten 85 englische Meilen zurückgelegt werden können, ohne daß die Batterie von neuem geladen wurde. Damals war Edison bereits sicher, daß alles erledigt wäre. Aber die Versuche hörten auf, die Batterien wanderten in die Laboratorien zurück, und lange Zeit hörte man nichts mehr davon. Wenn jetzt der Erfolg endgültig erzielt ist, wird man Edison die frühere Enttäuschung verzeihen. Hält der Akkumulator wirklich, was Edison verspricht, so wäre damit viel- leicht wirklich der Anfang des „pferdelosen Zeit- alters“ gekommen. Edison meint, daß seine Ak- kumulatorenbatterie seine bedeutungsvollste Erfin- dung und wichtiger als der Phonograph oder das Glühlicht wäre.

* Der tägliche Wasserverbrauch, ausgerechnet nach dem Kopf der Bevölkerung, ist in den verschiedenen Städten außerordentlich verschiedenen Umfang und Art der Industrie spielen eine bestimmende Rolle, und ein unmittelbarer Rückschluß von dem Wasserverbrauch auf den Reinheitsgrad der Bevölkerung ist nicht möglich. Bei dem großen Unterschied sind einige Angaben hierüber von Interesse; merkwürdigerweise hat die Stadt, die den höchsten Wasserverbrauch bezieht, Freiburg i. Br., verhältnismäßig wenig Industrie aufzuweisen. Nach Mitteilung der Zeitschrift Gesundheitsingenieur stellt sich der Tagesverbrauch pro Kopf der Bevölkerung in Litern folgendermaßen: Kauen i. E. 31,5; Wejen 57,5; Potsdam 60,2; Ciel 63,8; Leipzig 69,1; Königsberg i. Pr. 73,6; Nürnberg 78,7; Berlin 79,8; Aachen 80,0; Breslau 82,8; Straßburg i. Els. 83,3; Hannover 92,1; Magdeburg 93,8; Wiesbaden 96,1; Düsseldorf 98,3; Dresden 99,2; Bremen 108,6; Köln a. Rh. 118,9; Karlsruhe i. B. 121,9; Essen 137,1; Hamburg 170,1; Frankfurt a. M. 171,5; Barmen 173,5; München 212,5; Dortmund 236,4; Würzburg 239,1; Freiburg i. Pr. 332,1. Es ist bekannt, daß die amerikanischen Städte durchweg mit erheblich größeren Wasserverbrauchsahlen zu rechnen haben; dies hat seinen Grund darin, daß in den meisten amerikanischen Städten früher eine Pauschalsumme für den Anschluß bezahlt wurde, ohne Rücksicht auf die verbrauchte Wassermenge, zum Teil ist dies jetzt sogar noch der Fall. Trotz der in Folge der überhaufnehmenden Wasserverwendung eingeführten Wassermesser und der Bezahlung nach Maßgabe des verbrauchten Wassers sind selbst für die Großstädte die Verbrauchsziffern noch recht hoch geblieben. Zum Vergleich seien einige angeführt, der Tagesverbrauch pro Kopf der Bevölkerung in Litern beträgt in St. Paul 180, Chicago 192; Milwaukee 368; Minneapolis 386; Cincinnati 554; Buffalo 1425.

Wie die Chinesen Eier essen. Man hört oft genug sagen, daß man in China alles gerade umgekehrt macht als bei uns. Wenn ein Chinese einem winkt, so macht er (gleich den Italienern) dieselbe Gebärde wie wir, wenn wir uns jemand vom Leibe halten wollen. Bei uns ist die Trauerfarbe schwarz, bei den Chinesen weiß. Wir nennen die Magnetnadel auch Nordnadel, die Chinesen bezeichnen sie als Südnadel. Gerade so geht es auch mit den Eiern. Wir sind empört, wenn wir ein nicht ganz frisches Ei erhalten. Einem Chinesen kann das Ei garnicht alt genug sein. Er ist überhaupt nur konservierte Eier und bezahlt sie umso höher, je älter sie sind. Hat ein Ei mehrere Monate oder gar jahrelang in Kalb oder Sägemehl gelegen, das es ganz grün geworden ist, dann ist es ein rechter Lederbiss für den Chinesen und erzielt einen Preis, wie unsere alten Rheinweine oder der feinste Champagner. Solche Eiten- oder Sägemehl-Eier kommen dann als höchste Delikatessen auf den Tisch in den Palästen der höchsten Würden.

träger und leichtsten Deute, während ein Europäer nichts an ihnen finden würde wie einen Geruch nach Schwefelwasserstoff und einen widerlichen Geschmack, wenn er zu letzterem überhaupt kommen könnte. Man sieht immer wieder: Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten! (R. B.)

Von einer ausgestorbenen Zwergebewölkerung, die in den Bergen von Vandiagara am mittleren Niger gewohnt hat, weiß der auf einer archäologischen Forschungsreise begriffene französische Leutnant Desplagnes zu berichten. Die heidnischen Tombori, die in dem felsigen Gebirge eine Zuflucht vor den verfolgenden Fulben gefunden haben, berichteten, wie wir dem Globus entnehmen, daß das Gebirge schon vor ihnen von höhlenbewohnenden Zwergern, den Diallams, bevölkert gewesen war, die nach Desplagnes wohl im Zusammenhang mit den heute so viele besetzten Zwergern der Wälder des äquatorialen Afrika gestanden haben dürften. Als Beweis zeigten die Tombori dem Reisenden unzählreiche kleine Steinbauten, welche an den unzugänglichsten Stellen der Felswände errichtet waren. Etwa 30 hat Desplagnes unterzählt; sie sind 2 bis 3 Meter lang, 1,50 Meter breit und 1 Meter bis 1,70 Meter hoch und aus Steinen aufgeführt, die durch Lehm verbunden sind, oder aus Bruchfels, über deren Beschaffenheit der Reisende nichts näheres anführt. Die Eingangsöffnung ist sehr klein, nur 60 Zentimeter breit. Der gleichen Bauten haben die heutigen Neger jener Gegend niemals aufgeführt, aber sie benutzen sie jetzt als Begräbnisstätten, und Desplagnes fand in manchen Häuschen bis zu zehn Waffen. Möglich ist, daß sie ursprünglich als solche errichtet wurden und die Tradition von den Zwergern dann nicht stimmt. Auch bei einigen anderen Negerstämmen jener Gegend, z. B. bei den Dogoms, ist es Sitte, die Toten einer Familie in derselben Höhle oder unter einem Felsvorsprunge zu bestatten.

* Der Herzog von Manchester stieß bei einer Kraftwagenfahrt, die er mit der Herzogin von Irland unternahm, mit einem irischen Farmer zusammen, dessen Pferd scheiterte. Als der Herzog ausstieg, um das Pferd des Farmers am Zügel an dem Wagen vorbeizuführen, verstand der Bauer diese Handlung falsch und bearbeitete den Herzog mit einem Stod, bis ihm dieser durch einen andern Mann entrisßen wurde. Der Herzog hat gegen den Farmer Klage erhoben.

Telegraphische Depeschen

Portsmouth, 29. Aug. Witte erklärte in einer Unterredung, die er alsbald nach Zustandekommen der Einigung hatte, er sei über den großen glücklichen Erfolg erstaunt gewesen, den er nicht zu hoffen gewagt habe. In der Vormittagsfikung der Konferenz habe er ein schriftliches Ultimatum Rußlands vorgelegt, das die Japaner zu seiner Ueber-
raschung annahmen. Dieses Ergebnis sei ein großer Sieg für Rußland. Witte hob dann die Punkte hervor, in denen Rußland mit seinen Wünschen obgefiegt hat, und sagte, er habe auf Befehl des Kaisers Nikolaus nur den südlichen Teil von Sachalin abzutreten.

Portsmouth, 29. Aug. Japan hat in fast allen Fragen, die noch zu erledigen waren, nachgegeben. Es akzeptierte Rußlands Schlußmittelung, daß keine Kriegsentfädigung zu zahlen ist, daß Sachalin zwischen Rußland und Japan zu teilen ist und zwar ohne Zahlung einer Rüdttaufsumme an Japan. Auch in der Frage der Auslieferung der in fremden Häfen zernierten russischen Kriegsschiffe und der Beschränkung der russischen Seestreitkräfte in Ostasien hat Japan nachgegeben.

Portsmouth, 29. Aug. Die Friedensdelegierten haben beim russischen bezw. japanischen Kaiser beantragt, daß sofort ein Waffenstillstand geschlossen werde. Die Friedensnachricht ist hier mit großer Begeisterung aufgenommen worden.

Handels-Nachrichten.

Amliche Fruchtpreise zu Neuz am 30. August.

Neuer Weizen per 100 Kilo	1. Qual.	16	80
	2.	15	80
Neuer Roggen per 100 Kilo	1. Qual.	14	30
	2.	13	30
Alter Safer per 100 Kilo		15	-
Neuer Safer per 100 Kilo	1. Qual.	13	30
	2.	12	80
Kartoffeln per 50 Kilo		3.00	3.50
Bou per 50 Kilo		2.50	3.-
Eugerntheu per 50 Kilo		M	3.50
Wachstrostroß per 500 Kilo		16	-
Regelbruch per 500 Kilo		18	-
Butter per Kilo		2.56	-
Eier (108 Stück)		9	-

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Wien, 30. August.		fl.	S.
Raps per 100 Kilo	1. Qual.	22	50
"	2. "	21	—
"	3. "	20	—
Weizl per 100 Kilo	1. "	21	50
"	2. "	20	—
"	3. "	19	—
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Etr.	(ohne Faß)	48	25
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		49	75
Bereinigtes Oel per 100 Kilo 8 M. böß, als Rüböl		108	—
Rübfuchen per 1000 Kilo waggonweise		112	—
in kleineren Partien		5	10
Kleien per 50 Kilo			
Rüböl und Fuchen unverändert.			

Krefeld, 29. Aug. Kartoffeln $\mathcal{M}$ 6.50. Stroh 3.00–4.00. Heu 6.80. Milles per 100 Kilo., Rindfleisch 1.36–1.40. Schweinefleisch 1.70. Lammfleisch 1.50. Hammelfleisch 1.40. Speck (geräuch.) 1.80. Gewöhnliche Eßbutter 2.40. Milles per 1 Kilo., Eier, hiesige (60 Stück) 4.50–4.80 (25 Stück 1.85), fremde (60 Stück) 0.00 $\mathcal{M}$.
 Köln, 29. Aug. Hühner in Partien von 5000 Kilo. 50.50 $\mathcal{R}$. Och. 51.00 $\mathcal{R}$, 60.50 $\mathcal{G}$.
 Köln, 29. Aug. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.
 Heu 5.60–6.80. Maschinenstroh (Roggen) 4.00. Kichstroh (Fiegelbruch) 4.30–0.00, Krummstroh 3.80 die 100 Kilo.
 Köln, 29. Aug. Eßbutter 2.40–2.50, Kochbutter 2.50–2.80 das Kilo. Landeier 2.25–2.50, Küsteneier 1.20–2.00 $\mathcal{M}$ die 25 Stück.
 Duisburg, 28. Aug. Fruchtmarkt. Weizen, inländischer 17.00–17.25, Donau 17.50–18.50, Schwarzmeeer 17.75–18.75, Weizen 17.75–18.75, amerik. 00.00–00.00, Roggen, inländischer 14.80–14.80, Donau 00.00–00.00, Schwarzmeeer 15.80–16.25, Weizen 15.80–16.75,

Vater, inländ. 13,25—00,00. Denau 13,25—15,50, russ.
 13 25—15 50. Futtergerste russ. 12,10—12,40, amerik.
 00,00—00 00, Mais, amerik. 13,00—13,75, Denau 00 00
 —00,00, Cincuntino 00,00—00 00 russ. 00,00—00,00,
 Buchweizen 16 00—17 25. Weizenmehl Nr. 000 22 25—
 23,00, Nr. 00 21 50—22,00. Roggenmehl Nr. 0 20 0/
 21,25, Nr. 0/1 19 50—20,00. Vollmehl 12,00—12,50,
 Grand 9,30—10,00, Kleie 9,30—10,00 *M. incl. Sad.*
 Wiesa die 100 Ril.

Effen, 28. Aug. Weizenmarkt. Weizen, inländ.
 16,75—17,25 fremder 18,25—18,75. Roggen inländ. 14,00
 —14,50, fremder 18,00—18,75. Hafer. —17,50. Futter-
 gerste 12,50—13,00. Mais 13 50—15,00. Weizenvorfuß
 22,75—23,75, Roggenvorfuß 21,00—21,25. Weizen-
 Mehl 9,25—9,75. *M.* Alles Frachtgrundlage Effen die
 100 Rtl. ohne Sad, bei Abnahme von Doppelabnahmen,
 mit Ausnahme von Mehl, die mit Sad abgehandelt wird.
 Radeburg, 23. Aug. Kornzucker 88 % 0,00—0,00,
 75 % 0,00—0,00, gedrückt Brodrasslin 1a 00,00—00,00,
 Kristallzucker 1a 00,00—00,00, gem. Raffin. 0,00—
 00,00, gem. Weis 00,00 bei Vollen aus erster Damp,
 geschäftlos. Rohzucker zur Durchf. hndf. Hamburg
 Sept. 17,60 \$., 17,35 \$., 00,00 bz. Sept. 17,55 \$.,
 17,30 \$., 00,00 bz., Okt. 17,50 \$., 17,40 \$., 00,00 bz.,
 Okt.-Febr. 17,50 \$., 17,40 \$., 00,00 bz., Jan. März 17,70
 \$., 17,65 \$., 00,00 bz., Mai 00,00 \$., 60,00 \$., 60,00
 \$., rubia.

Berlin, 29 Aug. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 168 00 (168 75), Okt. 169 50 (169 75), Dez. 172 25 (172 50), Roggen Sep. 152 00 (152 00), Okt. 152 25 (152 25), Dez. 152 00 (152 00), Hafer Sept. 135 00 (134 50), Dez. 138 50 (137 50), Mais Sept. 123 50 (124 75), Dez. 122 50 (123 00), Rüben Sept. 46 40, Dez. 47 80, Mai 48 50, Weizenmehl 21 25—22 75, Roggenmehl 19 30—20 70.

Der weitere Preisabschwächung in Amerika folgte der hiesige Getreidemarkt nicht. Die Stimmung war für alle Getreidefrüchte stetig; denn nach dem letzttägigen Preisrückgang hat sich der Nachfr. gehoben. Gleichzeitig hat das inländische Angebot bei den billigeren Preisen erheblich nachgelassen. Die Angebote fremden Weizens und Roggens lauteten nicht ermäßig. Dafer war bei kleinerem Angebot von der Provinz her etwas fester. Mais lag schwächer. Rübsöl war kaum behauptet.

Breslau, 28. Aug. Kleefamen. Rotklee geſchäftslos,
 Weiſſeklee ruhiger. *M* 30—45—55—65, Schweibiſchklee
 geſchäftslos, Tannenklee geſchäftslos, Timothy geſchäfts-
 los, Raygras geſchäftslos, Serradella geſchäftslos.
 Infornatire rubia. *M* 28,0—28,00 30,00.

Pamburg, 29. Aug. Weizen träge. Medienburger
 und Ostholfsteiner 165—172 Roggen ruhig Medien-
 burger u. Altmärker 145—154 ruf., cif 9 Bud Aug. 114.
 Gerste fest, hufdrück. cif Aug. 94,50. Hafer ruhig. Dol-
 steiner und Medienb. 150—156. Mais ruhig ruder
 amerit. 108,00. La Plata cif Juli-Aug. 105,00. R 5 51
 rubig, 48,00. Spiritus rubig. Aug. 17 0., Aug.-Sept.
 17 0. Sept.-Okt. 17 0. Raffee rubig. Umiah 3000
 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum rubig, 5,80.
 Salpeter fest, vorr. 9,55, Febr.-März 9,80. April-
 Mai 0,00.

Hamburg, 29. Aug. Kaffee stetig. Sept. 39¹/₂, Dez.
 40, März 40¹/₂, Mai 41 G.
 Bremen, 29. Aug. Schmalz vorr. Taus und Firkins
 42. Doppelweimer 42¹/₂, niedriger Sved stetig.
 Amsterdam. 28. Aug. Rüböl vorr. fl. 23¹/₂, Sept.
 Dez. 22¹/₂, Sept. 22¹/₂, Leinöl vorr. 18. Sept. 17¹/₂,
 Sept. Dez. 17¹/₂, Jan.-Mai 18¹/₂, Juni-Aug. 19.
 Amsterdam, 29. Aug. Kaffee: Java vorr. 21,
 Santos Sept. 23¹/₂, Dez. 23¹/₂, März 24¹/₂, Mai 24¹/₂,
 Juli 24¹/₂, G.

Antwerpen. 29 Aug. Getreide. Weizen amerikan Winter. 17,37—17,50, La Plata. 16,00—17,62 russischer 16,75—17,25. Donau. 15,25—17,62 Roggen russischer 14,75—15,25, Hafer 12,50—14,75, Gerste Futter. 12,50—13,25, Italien 15,75—15,87, Mais Obeffa. 16,50—16,75, La Plata 13,25—13,50, Cinquantino. 18,25—18,75, gem. export. 18,00—18,00, Fein.

amert. 00 00—00 00 Grsch.
Antwerpen, 29. Aug. Petroleum, Type weiß, vorr.
Fr. 17½ B., Aug. 17½ B., Sept. 17¼ B., Okt.-Dez.
18 F. Rubig.
Antwerpen, 29. Aug. Schmalz, amerikanische Marke
Milan. amert. 00 00—00 00 Grsch. 00 00, Sept. 00 00, Okt.-Dez. 00 00.

Antwerpen, 29. Aug. R. + V. ruhig, Aug. 50 $\frac{1}{4}$, Sept. 50 $\frac{1}{4}$, Dez. 50 $\frac{1}{4}$. März 51.

Paris, 29. Aug Weizen matt, Aug. 22,20 Sept.
22,30 Sept.-Dez. 22,45, Nov.-Febr. 22,85. Roggen
ruhig, Aug. 15 50, Nov.-Febr. 15,50. Wehl matt,
Aug. 29 15, Sept. 29 20, Sept. Dez. 29 55 Nov.-Febr.

Aug. 29, 15 Sept. 29, 30. Sept. Dez. 29, 25 Nov.-Jehrb.
29, 30. Räbböl matt Aug. 47, 75, Sept. 47, 00, Sept.
Dez. 47, 25, Jan.-April 48, 00. Spiritus matt. Aug.
47, 00, Sept. 43, 75, Sept.-Dez. 38, 75, Jan.-April 35, 75.
Buder rubig, rober 88 1/2, 21, 25—21, 50 weißer rubig,
Aug. 24, 50, Sept. 24, 62 1/2, Okt.-Jan. 25, 75, Jan. April
26, 62 1/2. Leinöl matt, Aug. 38, 75, Jan.-April 40, 75.
Pfl. 29 Aug. Baumwollöl o. f. raff. 16 c,
rohes 15 c, raff. Aug. 16 c. Leinöl o. f. 16 c,
Sept. Dez. 16 c. 6 P., Jan.-April —
Chicago, 23 Aug. Getreidemarkt. Weizen Aug.
00, Sept. 78 1/2, Dez. 80 1/2, Mai 83 1/2, Juli 00. Mais
Aug. 00 Sept. 51 1/2, Dez. 42 1/2, Mai 42 1/2, Juli 00
Dafer Sept. 25 1/2, Dez. 26 1/2, Roggen Sept. 61. Dez
62. Semlmalt Aug. 00, Sept. 00.
New-York, 29. Aug. Getreidemarkt. Weizen
Aug. 00, Sept. 85 1/2, Dez. 86 1/2, Mai 89 1/2, Juli 00.
Dafer Aug. 00, Sept. 00. Mais Aug. 00, Sept. 59,
Dez. 50 1/2, Mai 00. Juli 00. Wehl (spring wheat
clear) 3 50 Getreidefracht n. Liverpool 1 1/2, Roggen

Viehmärkte.

Krefeld, 29. Aug. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 177 Rinder und Kühe und 0 Schafe. Die Breite stellten sich 1. für vollfleischige ausgemästete junge Kühe, höchsten Schlachtwertes (bis zu 7 Jahren) auf 73—74 *M.*, 2. für vollfleischige ausgemästete ältere Kühe, höchsten Schlachtwertes auf 68—70, 3. für wenig gut entwickelte junge Kühe 64—68 *M.*, 4. für ältere nicht ausgemästete Kühe auf 60—62 *M.* die 50 Rilo Schlachtgewicht. Geschäft mäßig, voraussichtlich leerdumt.

Elberfeld, 28. Aug. Zugetrieben: 585 Stück Großvieh, 1287 Schweine, 20 Kälber und 174 Schafe. Großvieh 1. Qual. 73—75, ausgeleichte beste süddeutsche 5—6 M. höher, 2. Qual. 69—70, 3. Qual. 63—65, gemästete Bullen 57—72, Kühe 1. Qual. 67—70, 2. Qual. 64—65, 3. Qual. 57—60, Jungvieh 00—00, Schweine 1. Qual. 66—69, 2. Qual. 62—66, Kälber 1. Qual. 95—100, 2. Qual. 80—80 die 50 Ril. Schlachtgericht, Geschlachtete Hammel 1. Qual. 65—70, Mutterchafe 00 M. die 50 Ril. Schlachtgericht.

London, 28. Aug. Zum heutigen Viehmarkt in Islington waren 1270 Stück Hornvieh und 5833 Schafe: Preise für Hornvieh 3 S. bis 4 S. 6 D., Schafe 3 S. 8 D. bis 6 S. 2 D. für 8 Wund. In Deyford waren 6550 Stück Hornvieh und keine Schafe; Preise für Hornvieh 3 S. 8 D. bis 4 S. für 8 Wd.

2311c

Antwerpen, 29. Aug. Wille behauptet. Deutscher
La Plata-Rammzug (Vertrag B.) Sept. Frs. 5,15, Dez.
5,15

Bradford, 28. Aug. Bolle sehr fest und lebhaft.
Amstliche Wechselkursätze der Notenbanken vom: 29. Aug.
Amsterdam 2½. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 2½.
Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Italien:
Plätze 6. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg 5½.
Schweiz. Plätze 4. Wien 3½.

Wasserstands-Nachrichten.

Reins, 29. Aug.	Rheinh. 8 Uhr vorm.	1.47,	gef.	0.06 m
Roberts, 29. Aug.	Rheinh. 6 Uhr vorm.	2.35,	gef.	0.01 "
Trier, 29. Aug.	Mosel, 9 Uhr vorm.	0.03 "	unt.	Stall
Salm, 29. Aug.	Rheinh. 6 Uhr abds.	2.30,	gef.	0.03 m
Düsseldorf, 29. Aug.	Reinh. 8 Uhr vorm.	2.00,	gef.	0.04 m
Brefel, 29. Aug.	Rheinh. 12 Uhr vorm.	1.15,	gef.	0.03 m

Die Lieferung von 1700 cbm Betonkies zum Bau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof M. Gladbach soll vergeben werden. Verdingungshefte sind vom Eisenbahn-Sekretär Greifzu, Kanalstraße 87, gegen postfreie Einsendung von 0,50 M. in bar (nicht in Briefmarken) zu beziehen. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Samstag, den 9. September, vormittags 11 Uhr, postfrei einzuliefern. 6480

Erfeld, im August 1905.

Königl. Eisenbahn Hochbauabteilung.

Zuchttuten- und Zohlenmarkt zu Neuf.

Am Dienstag den 5. September cr. wird auf dem Wiesenplatz vor dem Hestentore hiersebst der Zuchttuten- und Zohlenmarkt abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer hiermit eingeladen werden.

Der Markt beginnt morgens um 9 Uhr. Standgeld wird nicht erhoben.

Neuf, den 19. August 1905.

Der Bürgermeister:
Giesen.

Königl. Baugewerkschule zu Köln.

Die Anstalt hat 4 Fachklassen und 1 Vorklasse. Mit derselben ist verbunden eine

Bauhandwerkerschule (Polierschule).

Auf letztere neuangeordnete Schule wird besonders aufmerksam gemacht; sie bezweckt, in kurzer Unterrichtsdauer von nur zwei Winter-Halbjahren diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu verleihen, die zur selbstständigen Ausübung des speziellen Bauhandwerks erforderlich sind. Aufnahmebedingungen: Gute Volksschulbildung und mindestens vierjährige Praxis. Semester-Anfang bei beiden Schulen 18. Oktober. Anmeldungen müssen schleunigst erfolgen. Programm und weitere Auskunft durch

Direktor Romberg.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern Abend 8 1/2 Uhr, nach langem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-kath. Kirche, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter

die wohlachtbare

Frau Franz Buschhüter,

Maria geb. Mörs,

im Alter von 72 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Essen, Heerd, Lörick, 29. Aug. 1905.

Die Exequien finden statt am Donnerstag, den 31. August, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche. Die Beerdigung am selben Tage, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Oberstrasse No. 70, wozu freundlichst eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern lieben guten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den Herrn

Apotheker

Victor Ridder

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb heute Morgen 1 1/2 Uhr, nach langer, schwerer Krankheit und nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 46 Jahren.

Um stille Teilnahme und frommes Gebet für den teuren Hingeschiedenen bitten

im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Ridder geb. Ebben.

Goch, den 29. August 1905.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. ds. Mts., morgens 9 1/4 Uhr.

Alle Verglasungen jeder Art

werden billigst und reell ausgeführt von

F. W. Riep,

Büttgerstraße 1, Neuf a. Rh., Telefon 279.

Tapeten-, Glas- und Farbwarenhandlung
Linoleum, Linersta, Wachstuche etc.

Größtes Glaslager am Platze.

Gute Glaser-Diamanten
von M. 2,50 und höher.

Internationale Rennen

zu Köln am Rhein.

September - Meeting 1905.

Freitag, 1. September,
nachm. 3 1/2 Uhr:

Eröffnungs-Rennen . . M. 4000
Preis von Fühligen . . " 6000
Erstlings-Rennen . . . " 5000
Preis vom Rhein . . . " 20 000
Preis von Merheim . . " 3000
Kölner Handicap Steeple-
Chase " 6000

Sonntag, 3. September,
nachm. 3 Uhr:

Habenichts-Handicap . M. 5000
Preis von Worringen . . " 5000
Damen-Preis " 9500
Rheinisches Zucht-Rennen . 30 000
Preis der Stadt Köln . . " 6000
Preis von Bulbern . . . " 4000
Ehrenpreis u.
Rheinisches Jagd-Rennen M. 7000

Montag, 4. September,
nachm. 3 1/2 Uhr:

Preis der Flora . . . M. 5000
Preis von Rippes . . . " 3000
Saphir-Rennen " 6000
Goldpokal u.
Preis von Donneschingen M. 25 000
Preis von Niehl " 4000
Abschieds-Handicap . . " 4000

— Totalisator auf allen Plätzen. —

Kölner Renn-Verein.

Neu-Eröffnung.

Der Verkauf findet nach beendetem Umbau nunmehr wieder in den unteren Räumen statt.

Carl Breuer, Büchel 47,

Manufakturwaren- und Konfektions-Geschäft.

Bester Schutz gegen die Fliegenplage!
Unentbehrlich für Messer, Bäder, Wirtre etc.

Zimmer-Ventilatoren

(Patent Bergmann)

für elektrischen Antrieb in jeder Leistung und Preislage.

Ernst & F. Wiebel.

Büchel 24.

Telefon 250.

Zur Anfertigung von Drucksachen

als Einladungen, Programme,
Text- und Liederbücher, Ein-
trittskarten, Mitglieds- und
Ehren - Mitgliedskarten für

Konzerte, Theater, Vereinsfeste

und Drucksachen für Familien-
Festlichkeiten, Hochzeiten etc.

in eleganter modernster Ausführung

bei billigster Berechnung, hält
sich allerbestens empfohlen die

Buchdruckerei der Neusser Zeitung

Robert Noack

Neustr. 1. — Telefon 57.

Schon in 4 Tagen Ziehung
der nachweislich chancenreichsten

Man beachte:

Die hohen
Gewinne, den
geringen Einsatz
Die grosse
Chance.

Tilsiter Lotterie
Ges. Wert
185 000 Mark.

Haupttr. 30 000, 20 000, 10 000.

W. M. 10 M., 11 Lose 10 M.,

Man kaufe nur die besten Lose

General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

In Neuss zu haben bei: C. W. Korten, Niederstr. 62.

Für die Zwecke des Deutschen Zentral-Komitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungentränke durch Allerhöchsten Erlass vom 9. August 1904 genehmigt.

Große Geld-Lotterie

16 870 Bargewinne

und zwar Gewinne zu 100 000 M., zu 50 000 M., zu 25 000 M., zu 15 000 M., zu 10 000 M. u. s. w. bis zu 15 M.

Der Preis eines Loses beträgt einschließlich des Reichsstempels 3,30 Mark.

Der Vertrieb der Lose ist den Königl. Preuss. Lotterie-Einnahmern übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird durch dieselben bar ohne jeden Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin am 19. bis 23. Dezember 1905. (6217)

Die Lotterie-Kommission des Deutschen Zentral-Komitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungentränke.

Graf S. Lerchenfeld, Dr. Struß, Schmieden, von Mendelssohn-Bartholdy, Dr. Nietner.

Hotel-Restaurant

J. Pilartz.

Heute ab 5 Uhr:

Konzert.

Telegramm.

Auf dem Schützenplatz Neuf

Melichs Riesen-

Kinematograph

der beste der Welt!

Heute Mittwoch, den 30. August, von nachmittags 3 1/2 ab bis abends 11 Uhr.

stündlich große Vorstellungen.

Das großartige Galaprogramm mit seinen vielen Neuheiten aus allen Weltteilen und die herrlichen Prachtaufnahmen der Stadt Neuf vom 27. August ds. Js. muß jeder Neuffer sehen.

Allgemeines Urteil: Wunderbar schön.

Sonntag den 3. September die letzten

Abschiedsvorstellungen.

Luftkurort Hoch-Barmen,

Pension Büchsenhäg, Barmen-Tollern,

300 Mtr. hoch, rings von Lärmenwaldungen umgeben, 1 Min. von d. elektr. Zehnradbahn und Ausgangspunkt ins berg. Land und dessen Sehenswürdigkeiten, z. B. Müngstener Brücke, Schloß Burg und div. Talsperren etc. etc. (3400)

Civile Preise.

Hilfsarbeiter
finden lohnende Beschäftigung.
Röhrenwalzwerk Benrath.

Meisterknecht
auf der Wilbath gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. Stellung dauernd. Offert. unt. M V 11 an die Exped. d. Ztg. erbeten. (6389)

Müller,
welcher selbständig arbeitet, wegen Krankheit des jetzigen, möglichst sofort als Alleiniger gesucht. (6492)

H. Wittkamp,
Grenzgebirg, b. Witten (Ruhr).

Zuverlässiger 6489

Lagerarbeiter
für Mühle gesucht von
Ferd. Benjaffier in Sennepe.

2 kräftige Jungen,
der Schule entlassen, für die Dauer der Ausstellung zum Glaserputzen und für leichte Arbeit gesucht (6479)

Niederstraße 21.

Krawatten.
Geübte
Arbeiterinnen
für Regatten und
Diplomaten finden
lohnende Beschäftigung
bei

A. Schreitmüller.

Anständige Person
für nachts zu einer Kranken-
gepflegt. 6486

Grünstraße 4, am Gymnasium.

Ein nicht zu junges
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Fürber, Erfelderstraße 52.

Schöne abgeschliff. 2. Etage,
4 große Räume, nebst 1 bis 2
Manjarden und allem Zubehör
in geschlossenen Hause in der
Nähe der Bahn 1. Okt. an befi-
hliche Familie zu vermieten.
5561] Fürtherstraße 39.

Ein Zimmer
mit oder ohne Speisezimmer
zu vermieten (6477)

Suche zum 1. Okt. in Neuf
eine Wohnung
von 2-3 Zimmern. 6490

Briefträger Caspers, Süchteln.

Kaufmännischer Verein.

Heute Vereinsabend

bei Wilg. 3432] Der Vorstand.

Apollotheater, Düsseldorf.

Direktion J. Glück.

Vom 1. bis inkl. 30. Aug. 1905

Ensemble-Gastspiel des Hamburger

Neuen Operetten-Theaters.

Direktion Max Monti.

Im Römer

Heute: 6485

Münchener Bierabend.

Hamm.

Hecker's 5152

Garten-Restaurant.

Beliebtester Ausflugsort

direkt am Rhein gelegen.

Prachtvoller Garten

Kalte und warme Küche

zu jeder Tageszeit.

Abendplatten der Saison

entsprechend.

|| Weine bestrenom-
mierter Firmen. ||

Besitzer Otto Reinartz.

Weißkohl

kauft waggonweise 6491

Adolf Friedjam,

Neuf, Rheinstr. 16. Tel. 361.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung

der echten

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebul

mit Schutzmarke Stedenpferd

benutzt.

Dieselbe erzeugt ein zartes reines

Gesicht, raffiges jugendliches Aus-

sehen, weisse sammetweiche Haut

und schönen Teint.

à St. 50 Pf. bei J. Derstappen;

W. Becker, Droger; H. Kil-

binger sowie in der Adler-

Apotheke. (607)

Erste, kleinste, grösste, vorbestellte welt-

bekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-

BERLIN N. 24, Linden-Str. 128.

Lieferanten von Post, Preussisch,

Staats- und Reichs-

eisenbahn - Beamten-

vereinen, Lehrern, Mi-

litärs, Kriegsverwun-

den, Landwehrmännern

sendet die neueste

deutsche hochartige

Singer - Nähmaschine

„Krone“ für alle Arten

Schneiderei,

35, 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentl.

Probierzeit, 5 Jahre Garantie.

Wasch - Roll - Mangel billigst.

Militaria - Zollerräder

in Militär - Post, Eisenbahn-

und Beamtenkreisen eingeführt,

beliebteste Marken, 75 Mk. an,

durch direkten Bezug 50%, Er-

garantie Maschinen überall zu beschaffen.

Fortwährend wer-

den an die Expe-

dition Gefuche um Auskunft etc.

Briefe zur Weiterbeförderung

an Inserenten etc. gerichtet,

ohne daß man es meistens

für nötig hält, das zur Frankie-

rung dienende Porto beizulegen.

Man kann doch der Expedition

nicht zumuten, daß sie, die

solche Arbeit ohnehin unent-

geltlich verrichtet, auch noch das

Porto trägt. Wir machen des-

halb wiederholt darauf auf-

merksam, daß auf solche An-

fragen von uns nur dann ge-

antwortet wird und Briefe an

Inserenten nur dann weiter

befördert werden, wenn das

zur Frankierung nötige Porto

beigefügt ist.

Exped. der Neuffer Ztg.

Im Restaurant Lange-

beckmann Montag gegen

9 Uhr Regenschirm mit

Weißkohlstock mitgenommen.

Der erkannte Herr wird auf-

gefordert, denselben binnen 24

Stunden in obigem Lokale ab-

zugeben, da sonst sofort An-

zeige erfolgt. (6474)

Im Restaurant Lange-

beckmann Montag gegen

9 Uhr Regenschirm mit

Weißkohlstock mitgenommen.

Der erkannte Herr wird auf-

gefordert, denselben binnen 24

Stunden in obigem Lokale ab-

zugeben, da sonst sofort An-

zeige erfolgt. (6474)

Im Restaurant Lange-

beckmann Montag gegen

9 Uhr Regenschirm mit

Weißkohlstock mitgenommen.

Der erkannte Herr wird auf-

gefordert, denselben binnen 24

Stunden in obigem Lokale ab-

zugeben, da sonst sofort An-

zeige erfolgt. (6474)

Im Restaurant Lange-

beckmann Montag gegen

9 Uhr Regenschirm mit

Weißkohlstock mitgenommen.

Der erkannte Herr wird auf-

gefordert, denselben binnen 24

Stunden in obigem Lokale ab-

zugeben, da sonst sofort An-

zeige erfolgt. (6474)

Im Restaurant Lange-

beckmann Montag gegen

9 Uhr Regenschirm mit

Weißkohlstock mitgenommen.

Der erkannte Herr wird auf-

gefordert, denselben binnen 24

Stunden in obigem Lokale ab-

zugeben, da sonst sofort An-

zeige erfolgt. (6474)

Im Restaurant Lange-

beckmann Montag gegen

9 Uhr Regenschirm mit